

Oman

Länderinformationen zu den Europäischen
Kriterien für Waffenexporte



INHALT

ZUSAMMENFASSUNG	2
------------------------	----------

Teil I: Informationen zum Sicherheitssektor	5
Deutsche Rüstungsexporte	5
Bedeutung deutscher Großwaffensysteme für das Empfängerland	9
Militärausgaben	11
Lokale Rüstungsindustrie	12
Streitkräftestruktur	12
Bewaffnung der Streitkräfte	14
Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft	18
Polizei und andere Sicherheitskräfte	19

Teil II: Informationen zu den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts	20
Einhaltung internationaler Verpflichtungen	20
Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	21
Innere Lage im Empfängerland	24
Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	25
Bedrohung von Alliierten	26
Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	27
Unerlaubte Wiederausfuhr	29
Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes	30

ZUSAMMENFASSUNG

Sicherheitssektor in Oman

Deutsche Lieferungen machen insgesamt nur einen kleinen Teil der Rüstungsimporte Omans aus, auch wenn sich der Staat seit dem Ausbruch des Arabischen Frühlings zu einem wichtigeren Kunden der deutschen Rüstungsindustrie zu entwickeln scheint. So genehmigte die Bundesregierung 2018 insgesamt Rüstungslieferungen an Oman in Höhe von über 47 Millionen Euro. Außerdem wurden in den letzten Jahren zahlreiche Kleinwaffen sowie Teile für Kampfpanzer und Kampfflugzeuge an Oman geliefert. Die wichtigsten Waffenlieferanten Omans in den letzten Jahren waren insbesondere das Vereinigte Königreich und die Türkei, gefolgt von Deutschland, den USA und der Schweiz.

Die omanischen Streitkräfte sind gut ausgerüstet und trainiert, auch im regionalen Vergleich. Dies ist vor allem auf die engen Beziehungen und militärische Kooperation des Sultanats mit westlichen Staaten, insbesondere mit dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten, zurückzuführen. So hat Oman die direkte militärische Beteiligung am Irakkrieg 2003 zwar abgelehnt, indirekt unterstützte es die US-amerikanischen und britischen Streitkräfte jedoch, indem es die Nutzung mehrerer Luftwaffenstützpunkte gestattete. Zudem kooperiert Oman seit 2010 vorsichtig mit dem Iran, der traditionell ein guter Handelspartner für Oman ist. Oman begrüßte daher das Abkommen zu, iranischen Nuklearprogramm als wichtigen Schritt zur Stabilisierung der Region. Oman gilt zudem als Mittler zwischen dem Iran und anderen Staaten der Region. Dies ist ein Grund dafür, dass sich der Oman streitschlichtend in den Anfang 2016 aufgeflamten Konflikt zwischen Iran und Saudi-Arabien einschaltete. Auch im Afghanistan-Konflikt nimmt der Oman die Rolle des Mediators ein.

Bis in die frühen 1990er Jahre waren die omanischen Streitkräfte fast ausschließlich eine Söldner:innenarmee. Die einfacheren Soldat:innen und Unteroffizier:innen kamen meist aus Pakistan, während die Offiziersränge bis hin zum:zur obersten Befehlshaber:in der Streitkräfte zum größten Teil mit ehemals britischen Soldat:innen besetzt waren. Ab 1993 wurde die Anzahl ausländischer Streitkräfte zwar abgebaut, eine nicht unerhebliche Menge britischer Militärberater:innen blieb allerdings noch lange Zeit ein wichtiger Bestandteil der Streitkräfte. Der Oman ist Mitglied im Golf-Kooperationsrat (Gulf Cooperation Council, GCC), der seine Mitglieder zu gegenseitigem Beistand im Verteidigungsfall verpflichtet.

Nach der Niederschlagung des Aufstandes in der Dhofar-Region in den 1970er Jahren hat sich das omanische Militär an vielen zivilen Wiederaufbaumaßnahmen beteiligt, vor allem in dem umkämpften Süden des Landes, um das Vertrauen und die Unterstützung der Bevölkerung zu gewinnen. Omanische Soldat:innen haben sich am Straßenbau beteiligt, die Luftwaffe hat entlegene Gemeinden bei Bedarf mit Lebensmitteln und Medikamenten versorgt. Generell kommt dem Oman aufgrund seiner Lage an der Tankerstraße von Hormuz eine große geostrategische Bedeutung zu. Das als „Royal Oman Land Forces“ (ROLF) bekannte Heer stellt die zahlenmäßig größte Teilstreitkraft des Landes dar. Oman verfügt über eine zwar kleine, doch durchaus leistungsfähige Marine. Vornehmliche

Aufgabe der „Royal Air Force of Oman“ (RAFO) ist die Luftraumüberwachung der vielbefahrenen Meeresstraße von Hormuz, die sie seit 1997 eigenständig wahrnimmt.

Oman verfügt über keine starke lokale Rüstungsindustrie und ist daher zu großen Teilen von westlichen Waffenlieferungen abhängig. Es existieren keine Fabriken im Land, die Waffen für den Eigengebrauch oder den Export produzieren.

Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts der EU

Oman ist einer Reihe von Abrüstungsabkommen bisher nicht beigetreten. Im August 2014 trat das Land zuletzt der Anti-Personenminen-Konvention bei. Das Land ist aber mittlerweile den meisten der VN-Menschenrechtsabkommen beigetreten. Im Jahr 2020 trat es zuletzt noch dem Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte von 1976 und dem Übereinkommen gegen Folter von 1987 bei. Lediglich dem Pakt über bürgerliche und politische Rechte von 1976 sowie dem Fakultativprotokoll zum CEDAW ist das Land nicht beigetreten. Meinungsfreiheit, Versammlungsfreiheit, Pressefreiheit und Arbeiterrechte sind in der Praxis jedoch noch immer weitgehend eingeschränkt. Im März 2015 wurde ein prominenter Menschenrechtsaktivist zu drei Jahren Haft verurteilt. Laut der Menschenrechtsorganisation Gulf Centre for Human Rights wurde Said Dschaddad von einem Gericht in Muscat verurteilt, weil er im Vorfeld des Jahrestages der Proteste vom Februar 2011 in sozialen Netzwerken zu Demonstrationen aufgerufen hatte. Auch Frauen werden im Oman weiterhin benachteiligt, sowohl vor dem Gesetz als auch im täglichen Leben. Die Todesstrafe ist noch in Kraft und wurde im Jahr 2020 nach fünfjähriger Pause wieder vollzogen. Im Weltverfolgungsindex von Open Doors belegt Oman 2020 Platz 44. Besonders Muslim:innen, die zum Christentum konvertieren, sehen sich Verfolgung in verschiedenen Lebensbereichen ausgesetzt.

Oman liegt in einer politisch angespannten Region. Neben dem arabisch-israelischen Konflikt, den andauernden Konflikten in Syrien und dem Irak sowie dem Krieg im Jemen gibt es zahlreiche bilaterale Spannungen, beispielsweise zwischen Saudi-Arabien und Iran. In vielen Staaten der Region, einschließlich Oman, wird die Legitimität der oft repressiven und undemokratischen Regime zunehmend durch radikal-islamistische Bewegungen in Frage gestellt. Die Region ist Herkunftsort mehrerer international agierender Terrororganisationen. Zudem ist auch der Oman vom IS-Terror des Islamischen Staats betroffen.

Oman ist Gründungsmitglied des 1981 gegründeten Golfkooperationsrates (Gulf Cooperation Council) und pflegt besonders enge Beziehungen zu dessen Mitgliedsstaaten. Die Umbruchprozesse in der arabischen Welt haben zu einem Schulterschluss unter den GCC-Staaten geführt. Auch zum Iran unterhält Oman seit einiger Zeit gute Beziehungen und könnte als wichtiger Handelspartner des Landes von der Aufhebung der Sanktionen profitieren. Oman begrüßt das Abkommen zum iranischen Nuklearprogramm als wichtigen Schritt zur Stabilisierung der Region.

Zu Beginn der neunziger Jahre hat Oman mit Jemen (1992) und Saudi-Arabien (1995) Grenzverträge abgeschlossen. Seit 1999 besteht ein Grenzvertrag mit den Vereinigten Arabischen Emiraten. Seit dem Ende des Bürgerkrieges in der südlichen *Dhofar*-Region 1975 mit dem Sieg der von britischen Truppen unterstützten Regierung über die aufständische Popular Front for the Liberation of Oman (PFLO) hat es in Oman keinen offen ausgetragenen Konflikt gegeben. Die häufig aufgetretenen Stammesfehden sind ein nur noch

geringer Risikofaktor, da die steigenden Einkommen aus dem Ölgeschäft in etwa gleichmäßig auf die führenden Familien verteilt sind.

Die Informationslage bezüglich geltender Waffenexportkontrollen in Oman ist unbefriedigend, da beispielsweise Informationen über einschlägige Gesetze oder authentifizierte Endverbraucher-Zertifikate nicht erhältlich sind. Aus der Vergangenheit sind jedoch keine Fälle einer unerlaubten Wiederausfuhr von Rüstungsgütern bekannt.

Der Oman zählt mit einem Pro-Kopf-Einkommen von 20.150 US-Dollar zu den „high-income economies“ und weist eine „sehr hohe menschliche Entwicklung“ auf. Die Wirtschaftsleistung basiert nach wie vor zu großen Teilen auf dem Export von Öl und Gas. Der Staat ist also sehr abhängig von deren Weltmarktpreisen. Die große Abhängigkeit führte in der Vergangenheit oftmals zu Haushaltsdefiziten und spiegelt sich in sehr fluktuierenden Wachstumsraten nieder. Eine stärkere Diversifizierung wird angestrebt. Auch der Ausbau des Gesundheits- sowie Bildungssystem werden vorangetrieben und konnten bereits große Erfolge verbuchen. Hinsichtlich der Sustainable Development Goals zeigt sich ein gemischtes Bild; im Großen und Ganzen zeigt sich aber eine deutlich positive Entwicklung. Problematisch bleibt die Situation für die vielen Gastarbeiter:innen, welche im omanischen bzw. im „Kafala-System“ extrem benachteiligt sind. Die Militärausgaben sind mit durchschnittlich 8,3 % am BIP in den letzten zehn Jahren ausgesprochen hoch und liegen weit über Gesundheits- und Bildungsausgaben. Auch der sehr starke Militarisierungsgrad (Platz 13 im GMI) ist bedenklich. Die relativen Militärausgaben sinken seit 2016 jedoch stetig, während die Gesundheitsausgaben wachsen. Im Hinblick auf die positive Entwicklung besteht derzeit keine große Gefahr, dass überhöhte Militärausgaben die Entwicklung beeinträchtigen. Zu beobachten bleibt jedoch, wie etwaige Haushaltsdefizite durch sinkende Energiepreise kompensiert werden.

Teil I: Informationen zum Sicherheitssektor

Deutsche Rüstungsexporte

Tabelle 1

Deutsche Rüstungsexporte nach Außenwirtschaftsgesetz, 1999-2022 (in Millionen Euro)

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
1999	LKW und Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 91,1%	4,76
2000	Teile für gepanzerte Fahrzeuge, LKW: 78,5% Revolver, Pistolen, Sport- und Jagdgewehre, Sportpistolen und -revolver: 8,9%	0,93
2001	LKW, Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 56% Führungs- und Informationssysteme: 30,2%	15,41
2002	LKW, Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge und LKW: 69,9% Verwendungstechnologie für ein Führungs- und Informationssystem: 15,1%	2,18
2003	LKW und -teile: 56,6% Kreisel-Kompass-System: 21,6% Revolver, Scharfschützengewehre, Maschinenpistolen, Sport- und Jagdgewehre: 10,0%	0,74
2004	LKW: 50% Munition für Jagd- und Sportwaffen, Revolver, Pistolen, Granatpistolen und Teile für Mörsermunition: 34,9%	0,87
2005	LKW und Teile für Panzer: 44,8% Nachrichtenbearbeitungs- und Nachrichtenübertragungssysteme, Teile für Kommunikationsausrüstung: 42,6%	13,3
2006	Software für Führungs- und Informationssystem: 62,2% LKW und Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge, LKW: 25,8%	10,10
2007	Maschinenpistolen, Scharfschützengewehre Revolver, Pistolen, Sportpistolen, Sportgewehre, halbautomatische Flinten, Schalldämpfer, Waffenzielgeräte und Teile für Maschinenpistolen, Scharfschützengewehre, Revolver, Pistolen: 45,8% Täuschkörper-Wurfanlagen: 44,6%	11,21
2008	Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung: 84,9%	22,49
2009	Munition für Kanonen, Nebelwerfer, Pyrotechnische Werfer, Gewehre, Revolver, Pistolen, Jagdwaffen, Sportwaffen und Teile für Kanonenmunition, Mörsermunition, Granatpistolenmunition: 48,2% Dekontaminationsausrüstung, Strahlenspürausrüstung, Dekontaminationsmittel und Teile für Dekontaminationsausrüstung, Strahlenspürausrüstung: 13,3% Ballistische Körperschutzwesten und Teile für schutzwesten: 10% Hubschraubertriebwerke und Teile für Kampfflugzeuge: 8% Geländewagen mit Sonderschutz und Teile für gepanzerte Fahrzeuge, Landfahrzeuge: 6,6%	12,65
2010	Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung: 80,1%	19,53

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
2011	Luftraumüberwachungsanlagen, Zielzuordnungssysteme, Laserentfernungsmesser und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Zielzuordnungssysteme: 65,1% Aufklärungssystem und Teile für Schiffskommunikationsanlage: 16,5%	32,19
2012	Ausrüstung für elektronische Kampfführung und Teile für Kommunikationsausrüstung: 52,9% Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Maschinengewehre, Scharfschützengewehre, Pistolen, Revolver, Jagdgewehre, Selbstladebüchsen, Sportpistolen, Waffenzielgeräte und Teile für Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Maschinengewehre, Scharfschützengewehre, Pistolen, Revolver, Jagdgewehre, Sportgewehre: 15,4% Körperschutzwesten und Teile für Körperschutzwesten: 13,3%	8,12
2013	Navigationsausrüstung, Ortungsausrüstung, Stromversorgung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Ortungsausrüstung: 29,8% Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Maschinengewehre, Pistolen, Jagdgewehre und Teile für Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Maschinengewehre, Pistolen, Jagdgewehre, Selbstladebüchsen: 22,1% Bebelhandgranaten, pyrotechnische Munition, Leuchtmunition, Darstellungsmunition, Zündausrüstung und Teile für pyrotechnische Munition, Zündausrüstung, Flugkörperabwehrsysteme: 14% Software für Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Führungs- und Informationssysteme, Nachrichtenwesen: 10,2% LKW und Teile für gepanzerte Fahrzeuge, LKW: 9,9%	24,56
2014	Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung: 18,4% Munition für Granatmaschinenwaffen, Granatpistolen, Gewehre, Revolver, Pistolen, Jagdwaffen, Sportwaffen und Teile für Kanonenmunition, Maschinenpistolen, Revolver, Pistolen, Sportgewehre: 13,8% LKW und Teile für gepanzerte Fahrzeuge, LKW: 11,9% Panzerabwehrwaffen: 11,5%	12,55
2015	Feuerleiteinrichtungen für Flugabwehrsysteme und Teile für Feuerleiteinrichtungen: 24,7% LKW und Teile für gepanzerte Fahrzeuge, LKW: 22,5% Kommunikationsausrüstung, Datenverarbeitungsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Stromversorgungen: 12,3% Dekontaminationsausrüstung, Dekontaminationsmittel, Detektionsausrüstung und Teile für Dekontaminationsausrüstung, Detektionsausrüstung: 11,8% Maschinenkanonen und Teile für Maschinenkanonen: 8,9%	95,89
2016	LKW und Teile für Kampfpanzer, gepanzerte Fahrzeuge, LKW: 35,1% Maschinenpistolen, Maschinengewehre, Pistolen, Jagdgewehre, Sportpistolen, Selbstladebüchsen, Flinten, Magazine, Waffenzielgeräte und Teile für Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Maschinengewehre, Pistolen, Jagdgewehre, Selbstladebüchsen, Flinten: 22,1% Flugsimulator und Teile für Flugsimulator: 10,2% Zielentfernungsmesssystem und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Rohrwaffenrichtgeräte: 8,8% Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Stromversorgungen und Teile für Kommunikationsausrüstung: 7,7%	39,20
2017	Teile für Kampfpanzer, gepanzerte Fahrzeuge und LKW: 32,2%	18,47

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
	Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung: 29,3% Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Pistolen, Jagdgewehre, Sportpistolen, Magazine und Teile für Gewehre mit KWL-Nummer, Jagdgewehre: 9,9% Panzerplatten: 7% Bodengeräte und Teile für Kampfflugzeuge, Transportflugzeuge, Hubschrauber, Triebwerke, Bodengeräte: 6,6%	
2018	Technologie Unterlagen für Kampfpanzerteile [über Vereinigtes Königreich]: 46,2% Schmiedestücke, Gussstücke und unfertige Erzeugnisse: 38,7%	47,65
2019	Kommunikationsausrüstung, Messausrüstung, Prüfausrüstung, Navigationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung: 39,1% LKW und Teile für gepanzerte Fahrzeuge, LKW: 13,3% Decklack und Teile für mobile Stromerzeugungsaggregate, Container: 11,4% Pistolen, Jagdgewehre, Sportpistolen, Magazine, Waffenzielgeräte und Teile für Maschinenpistolen, Maschinengewehre, Pistolen, Jagdgewehre, Sportpistolen: 10,8% Teile für Kampfflugzeuge und Triebwerke: 7,5%	4,42
2020	Teile für Kampfflugzeuge und Triebwerke: 40,5% Logistiksoftware: 25,2% Munition für Täuschkörperwurfanlagen, Jagdwaffen, Sportwaffen und Teile für Kanonenmunition: 10,0% LKW und Teile für Kampfpanzer, gepanzerte Fahrzeuge, LKW: 8,6%	14,84
2021	Beleuchtungsraketen und Teile für Abfeuerausrüstung: 35,7% Flugfunkgeräte und Teile für Flugfunkgeräte: 19,7% Jagdwaffenmunition, Sportwaffenmunition und Teile für Kanonenmunition: 17,0% Helme, Körperpanzer, Schutzkleidung und Körperpanzer-Schutzplatten: 5,5% Pistolen, Jagdgewehre, Sportpistolen, Wechselmagazine, Mündungsfeuerdämpfer und Teile für Gewehre mit KWL-Nummer: 5,3%	2,85
2022	Hubschrauber und Teile für Flugzeuge, Hubschrauber, Triebwerke: 88,7 %	49,28

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 1999-2022, verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz <https://www.bmwk.de>

Schaubild 1

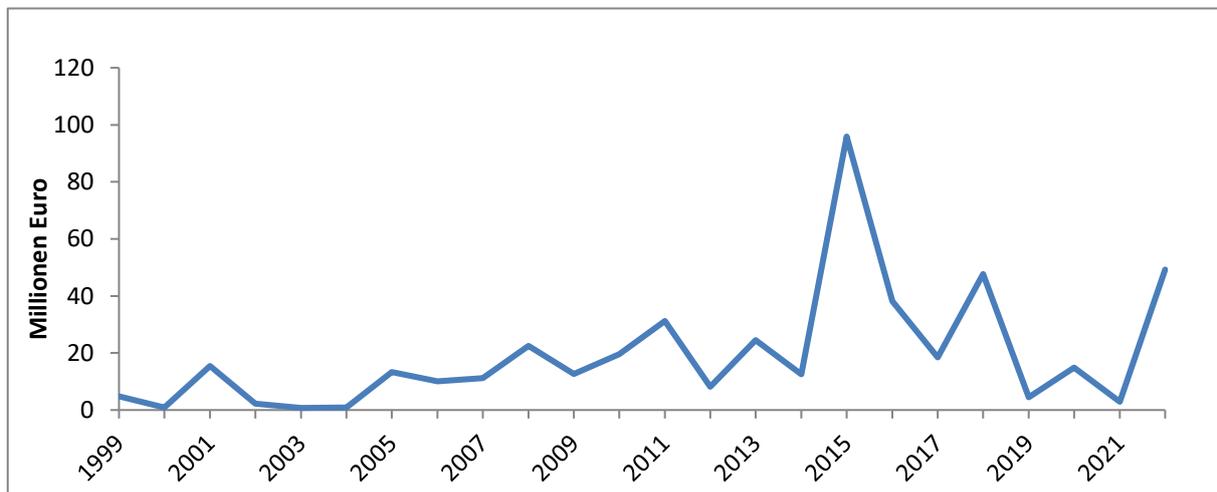
Deutsche Rüstungsexporte, 1999–2022

Tabelle 2

Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland nach Oman 2000-2022

Anzahl	Bezeichnung	Waffenkategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Kommentar
6	MTU-800	Dieselmotor	2007	2013-2014	(6)	Für drei Al Shamikh Fregatten aus England
(172)	BFM-2015	Dieselmotor	(2015)	2017-2020	(172)	Für Pars IFV aus der Türkei

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/trade_register.php

Kommentar

Insgesamt ist Oman in Bezug auf Rüstungsbeschaffungen stark abhängig von Importen, da es über keine starke lokale Rüstungsindustrie verfügt. Deutschland zählt dabei im Vergleich, etwa zu den USA oder auch anderen westeuropäischen Ländern, nicht zu den Hauptlieferländern. Allerdings hat Oman auch von Deutschland regelmäßig Rüstungstechnologie im zweistelligen Millionen-Bereich empfangen.

2015 genehmigte die Bundesregierung Rüstungslieferungen an Oman in Höhe von über 95 Millionen Euro; darunter auch Feuerleiteinrichtungen für Flugabwehrsysteme und Maschinenkanonen. Außerdem erhielt das Königreich in den letzten Jahren mehrere Lieferungen deutscher Kleinwaffen, 2013 beispielsweise 3.201 Sturmgewehre und 500 Maschinenpistolen im Jahr 2014. Zwischen 2017 und 2020 lieferte Deutschland die 172 genehmigten Dieselmotoren, die in gepanzerten Mannschaftstransportern vom Typ Pars

II aus der Türkei verbaut werden. 2020 lieferte Deutschland außerdem Teile für Kampf-
flugzeuge und -panzer, Teile für Kanonenmunition sowie neben Logistiksoftware auch
Kleinwaffen im Gesamtwert von fast 15 Millionen Euro. 2022 wurde mit 49,28 Mio. Euro
der zweithöchste Wert erzielt. Grund hierfür war laut Rüstungsexportbericht 24 Geneh-
migung von Helikoptern und Teilen für Helikopter und Flugzeuge (wie etwa Triebwerke).

Bedeutung deutscher Großwaffensysteme für das Empfängerland

Tabelle 3

Höhe der Exporte von Großwaffensystemen in den Oman 2018-2022, Mio. TIV¹

Jahr	2018	2019	2020	2021	2022	2018-2022
Summe	282	86	85	4	5	462

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Tabelle 4

Deutsche Exporte von Großwaffensystemen in den Oman 2018-2022, Mio. TIV

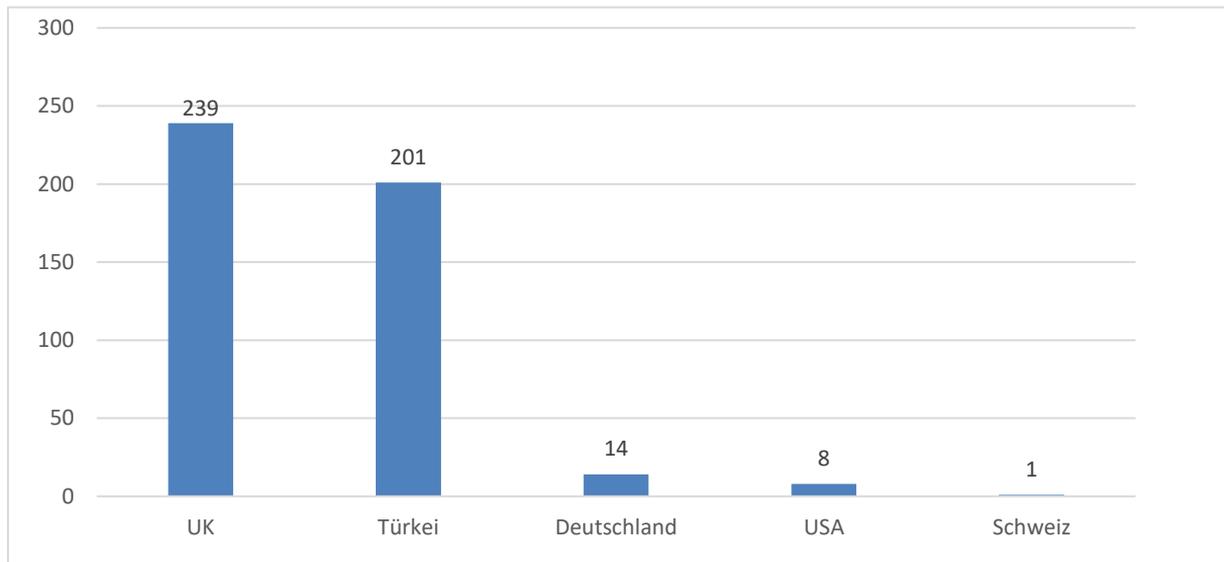
Jahr	2018	2019	2020	2021	2022	2018-2022
Summe	4	5	5	-	-	14

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

¹ SIPRI gibt die Werte als sogenannten Trend Indicator Value (TIV) an. Der TIV basiert auf den bekannten Produktionskosten für bestimmte Waffensysteme und bildet den militärischen Wert in einer eigenen hypothetischen Einheit ab. So werden etwa Wertverluste bei älteren und gebrauchten Geräten berücksichtigt. Der TIV bildet damit eher den militärischen als den finanziellen Wert ab. Weiterführend, siehe SIPRI, Arms Transfers Database, abrufbar unter: <https://www.sipri.org/databases/armstransfers/background#TIV-tables>

Schaubild 2

Wichtigste Lieferanten von Großwaffensystemen 2018-2022, Mio. TIV



Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Kommentar zu den Waffenkäufen

Laut SIPRI-Datenbank (Stand: Mai 2023) nahm Oman 2018-2022 die 51. Stelle unter den weltweiten Waffenimporteuren ein. Der größte Rüstungslieferant nach Oman ist das Vereinigte Königreich, gefolgt von der Türkei und mit großem Abstand Deutschland, den USA und der Schweiz.

Im Dezember 2012 unterzeichnete Oman einen Vertrag mit der British Aerospace für die Lieferung von zwölf Eurofighter Typhoon Kampffjets und acht Hawk Schulungsflugzeugen zum Preis von 4,07 Milliarden US-Dollar (3,1 Milliarden Euro). Die Auslieferung begann Mai 2017 und erfolgte bis Anfang 2018. 2019 bestellte Oman 48 britische BVR Raketen für die Kampffjets, die 2022 geliefert wurden. Zwischen 2017 und 2020 lieferte die Türkei 27 gepanzerte Mannschaftstransporter (Typ Pars-3) und 145 Schützenpanzer (Typ Pars IFV-25) nach Oman. Deutschland exportierte zwischen 2017 und 2020 172 BFM-2015 Dieselmotoren in das Sultanat, welche für die gepanzerten Fahrzeuge aus der Türkei gedacht sind. 2014 erhielt Oman die zwölf bestellten Lockheed Martin F-16C Block 50/52 Kampfflugzeuge aus den USA. 2014 wurden zudem 100 FGM-148 Javelin Panzerabwehrwaffen aus den Vereinigten Staaten geliefert. Zwischen 2015 und 2016 wurden darüber hinaus fünf leichte Hubschrauber vom Typ Bell-429 Global Ranger aus den USA geliefert. 2018 bestellte Oman bei den USA 400 Panzerabwehrwaffen vom Typ BGM-71F TOW 2B, die bis Ende 2021 vollständig geliefert wurden. 2019 bestellte Oman darüber hinaus drei RQ-21A Blackjack Drohnen aus den USA, die 2022 geliefert wurden. Die Schweiz lieferte 2019 sechs Cobra 120mm Mörser nach Oman.

In den kommenden Jahren werden die Waffenkäufe aufgrund der sich verschlechternden wirtschaftlichen Lage voraussichtlich zurückgehen. Die Militärausgaben waren

zuletzt bereits aufgrund der Coronapandemie sowie sinkender Ölpreise stark zurückgegangen.

Militärausgaben

Tabelle 5

Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP (Mio. USD)

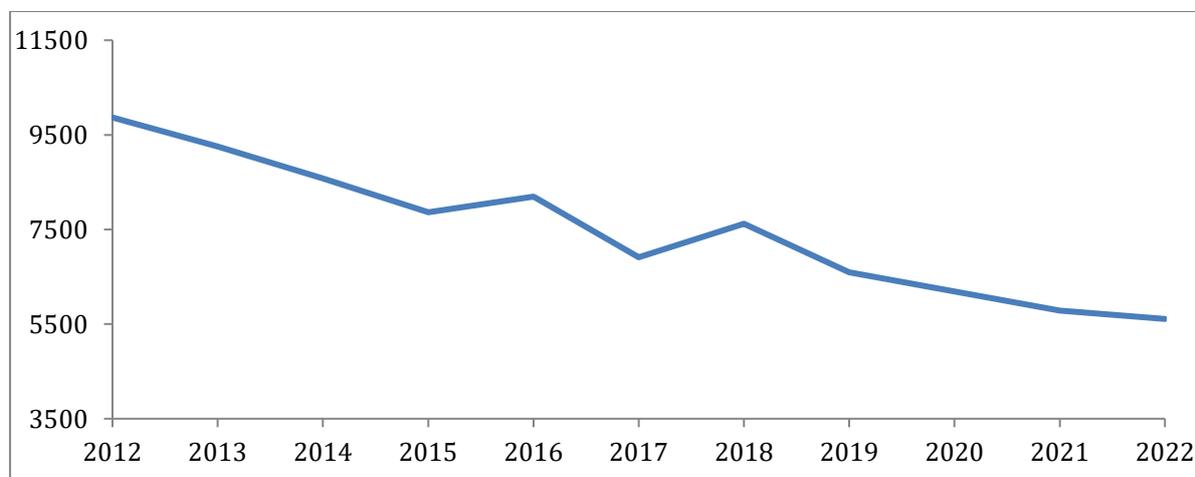
	2018	2019	2020	2021	2022
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	7623	6592	6190	5784	5609
Anteil am BIP (in Prozent)	8,3	7,4	8,0	6,6	5,2
Anteil an Staatsausgaben (in Prozent)	21,6	19,2	18,0	18,5	17,6

Angaben in konstanten Preisen mit 2021 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Schaubild 3

Absolute Militärausgaben, Trend 2012 – 2022 in Mio. USD

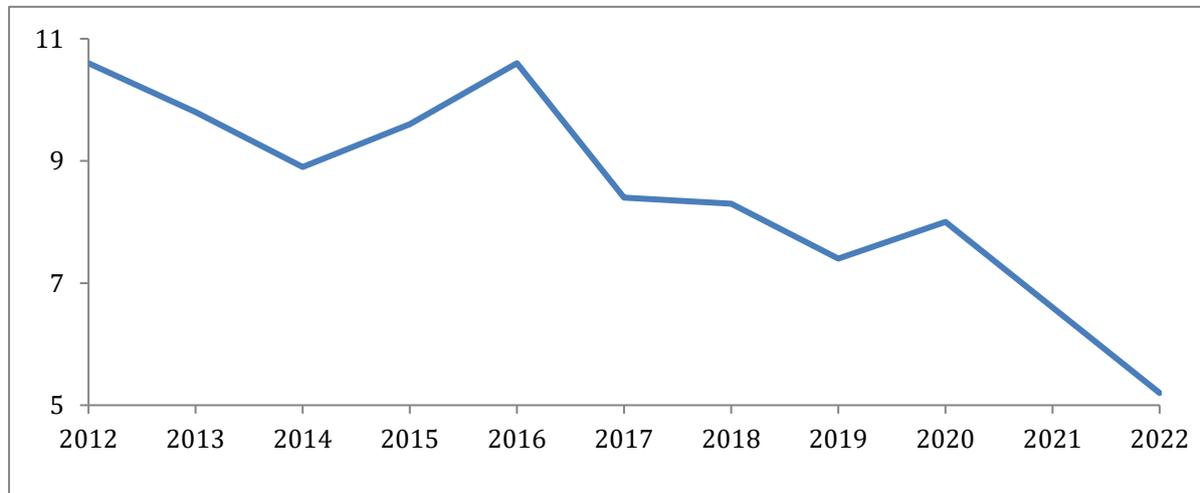


Angaben in konstanten Preisen USD mit dem Basisjahr 2021.

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database

Schaubild 4

Anteil der Militärausgaben am BIP, Trend 2012 – 2022 (in Prozent)



Angaben in konstanten Preisen mit 2021 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Lokale Rüstungsindustrie

Oman verfügt über keine starke eigene Rüstungsindustrie. Aus diesem Grund ist das Land auf westliche Importe angewiesen, um die Armee auszurüsten. Die erste und bislang einzige Fabrik, die im Oman selber produziert, ist seit 2013 die Oman Ammunition Production Company, welche durch das Militär und den Sicherheitsapparat finanziert wird und Munition für Kleinwaffen in Lizenz des französischen Unternehmens Manurhin produziert. Anfang 2015 wurde ein Vertrag geschlossen, welcher den Bau einer weiteren Munitions-Produktions-Fabrik besiegelte.

Im Bereich der Schiffsreparatur- und Wartungsdienste gibt es seit 2017 ein Joint Venture des britischen Unternehmens Babcock International und der Oman Drydock Company namens Duqm Naval Dockyard.

Generell wichtige Lieferanten von Waffensystemen und Rüstungstechnologien in das Land sind das Vereinigte Königreich, die USA, die Türkei und Norwegen; die wichtigsten Unternehmen sind dabei NH Industries, Lockheed Martin, Raytheon, BAE Systems, und FNSS Defence Systems.

Streitkräftestruktur

Wehrpflicht: Nein

Box 1**Gesamtstärke der Streitkräfte:**

42.600 aktive Streitkräfte, davon:

Heer: 25.000

Marine: 4.200

Luftwaffe: 5.000

Spezialeinheit für Auslandseinsätze: 2.000

Royal Household (Königliche Wachtruppe): 6.400

Gendarmerie & Paramilitärische Einheiten: 4.400, davon:

Stammestruppen: 4.000

Küstenwache: 400

Police Air Wing: k. A.

Quelle: IISS Military Balance 2023

Tabelle 6**Stärke der Streitkräfte, Trend 2014–2022**

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Aktive in 1.000 (IISS)	42,6	42,6	42,6	42,6	42,6	42,6	42,6	42,6	42,6
Soldat:innen auf 1.000 Einwohner:innen (BICC Berechnungen)	10,6	10,2	9,7	9,4	9,3	9,3	9,4	9,4	9,3

Quellen: IISS Military Balance, 2015-2023, World Bank

Kommentar

Die omanischen Streitkräfte sind bescheiden aber modern ausgerüstet und gut trainiert, auch im regionalen Vergleich. Dies ist vor allem auf die engen Beziehungen und militärische Kooperation des Sultanats mit westlichen Staaten, insbesondere mit dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten, zurückzuführen. So wurde 2017 etwa ein britischer Trainingsstützpunkt (und Logistikzentrum) im Hafen Duqm angekündigt, dessen Erweiterung 2020 bekanntgegeben wurde. Mit einer Zusatzinvestition von 31 Millionen US-Dollar wurde die Größe der Basis verdreifacht. Des Weiteren unterzeichneten die beiden Länder 2019 ein gemeinsames Verteidigungsabkommen. Zudem ist Oman Mitglied des Golf-Kooperationsrats (GCC), beteiligte sich allerdings nicht an der saudisch geführten Operation im Jemen.

Beim Aufbau der Streitkräfte lag der Fokus stärker auf einer intensiven Ausbildung der Soldat:innen als auf der Umsetzung umfassender Waffenprogramme. Zu den wichtigsten Aufgaben der Streitkräfte gehören die Verteidigung der Nation, der Schutz der Monarchie und die Wahrung der inneren Sicherheit des Landes. Abgesehen von diesen militärischen Aufgaben beteiligen sich die Streitkräfte zudem an zivilen Programmen, insbesondere in

Dhofar, um sich die Unterstützung der Bevölkerung zu sichern. Nicht zuletzt wegen seiner Lage an der Tankerstraße von Hormus ist Oman von herausragender geostrategischer Bedeutung für westliche Staaten. So gibt es beispielsweise regelmäßige gemeinsame Manöver mit der britischen Armee. Seit dem 11. September 2001 ist Oman ein wichtiger regionaler Verbündeter der Vereinigten Staaten im „Krieg gegen den Terror“, verweigerte aber 2003 die direkte Teilnahme am Krieg gegen den Irak. Die genaue Richtung der künftigen Verteidigungspolitik unter Haitham ibn Tariq, dem seit Januar 2020 amtierenden Sultan, gilt es abzuwarten.

Bewaffnung der Streitkräfte

Tabelle 7

Heer

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Schwere Panzer	117	
Leichte Panzer	37	
Aufklärer	12	
Schützenpanzer	72	
Bergepanzer	19	
Gepanzerte Mannschaftstransporter	262	
Artillerie	245	
Panzerabwehr	8	Zusätzlich tragbare Panzerabwehr- lenkraketensysteme, u. a. Milan
Luftabwehr	26	

Quelle: IISS Military Balance 2023

Box 2

Weitere Heereinheiten

Königliche Wache:

14 Schützenpanzer

Ca. 50 gepanzerte Mannschaftstransporter

6 Artilleriegeschütze

Einige Panzerabwehrraketen

Einige Luftabwehrraketen

Quelle: IISS Military Balance 2023

Kommentar

Das als „Royal Oman Land Forces“ (ROLF) bekannte Heer stellt die zahlenmäßig größte Teilstreitkraft des Landes dar und besteht aus den Waffengattungen Infanterie, Panzer und Artillerie. Hinzu kommen die üblichen Kampfunterstützungstruppen. Die Waffensysteme stammen zum überwiegenden Teil aus britischer Produktion. Die Armee ist unter anderem ausgestattet mit US-amerikanischen M-60A1 und M-60A3 Panzern sowie mit britischen Challenger-2 Panzern, die ursprünglich für die Nutzung in Europa während des Kalten Krieges produziert wurden und in Oman die vorher genutzten Chieftains ersetzt haben. Zwischen Juli 2017 und Ende 2019 wurden 128 von 172 bestellten allradgetriebenen, amphibischen Panzer des Typs Pars-2, in denen deutsche Dieselmotoren verbaut sind, aus der Türkei geliefert. Im September 2020 wurde die Lieferung abgeschlossen.

Eine der wichtigsten Ausbildungsstätten für omanische Soldat:innen ist das Sultan Qaboos Military College (KSQA) in Dhofar. Des Weiteren besteht eine Kooperation zwischen der Universität Portsmouth und dem im September 2013 eröffneten Military Technology College in Oman; in diesem Kontext werden vier Ingenieursstudiengänge mit militärischem Hintergrund angeboten. Das Military Technology College bietet auch Trainings und Ausbildungsprogramme für die omanischen Streitkräfte an und bildet Techniker:innen in ingenieurwissenschaftlichen Feldern aus, die relevant für die Streitkräfte sind. 2021 wurde eine Kooperation mit der US-amerikanischen University of Arizona bekanntgegeben. Hierunter sollen neben Managementkursen auch Schulungen mit dem US-Panzerfahrzeughersteller Lenco angeboten werden, welcher die omanische Polizei in der Vergangenheit bereits mit gepanzerten Fahrzeugen ausstattete.

Tabelle 8

Marine

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Fregatten	3	
Patrouillenboote	11	
Davon Korvetten	2	
Amphibienfahrzeuge	6	Davon 1 seit 2017 in Modernisierung
Logistik und Unterstützung	8	

Quelle: *IISS Military Balance 2023*

Box 3

Weitere Marineeinheiten

*Königliche Flotte:
3 Logistik- und Unterstützungsschiffe*

Quelle: IISS Military Balance 2023

Kommentar

Oman verfügt über eine kleine, aber durchaus leistungsfähige Marine. Angesichts der langen Küstenlinie Omans liegt hierauf auch ein besonderer Fokus. Ihren Kern bilden drei Fregatten und zwei mit Exocet bestückte Korvetten, die Mitte der 1990er Jahre aus dem Vereinigten Königreich geliefert wurden. Im Jahr 2010 erhielt Oman eine Lieferung von fünf britischen Patrouillenbooten im Rahmen des Project „Khareef“ zwischen der omanischen Marine und BAE Systems, das im Sommer 2007 unterschrieben wurde und die Modernisierung und den Bau von drei Korvetten vorsah. Die Kooperation zwischen BAE Systems und Oman besteht seit 2010. Im Sommer 2014 wurde die omanische Marine um ein weiteres Kriegsschiff ergänzt und ist nun vollständig im Besitz der drei britischen Korvetten, von denen sich aktuell zwei im Einsatz der Marine befinden.

Seit Juni 2016 ist Oman zudem im Besitz von vier Al-Ofouq Patrouilleschiffen, welche die vier See Patrouillenboote aus den frühen 1980er Jahren ersetzen sollen. Dies, sowie die Anschaffungen der Korvetten des britischen BAE Systems trugen zur Ausweitung der Fähigkeiten der Marine bei, ebenso wie die Lieferung von zwei australischen High-Speed-Unterstützungsschiffen im Jahr 2016.

Ursprünglich bestand die omanische Marine fast ausschließlich aus ausländischen Soldat:innen, meist britischen Offizier:innen und pakistanischen Unteroffizier:innen. Zwar hat sich dies in den letzten Jahren zugunsten einer größeren Einstellung von einheimischem Militärpersonal geändert. Britische Militärexpert:innen sind dennoch nach wie vor sehr präsent in der Marine, insbesondere in der Wartung von technischem Gerät.

Tabelle 9
Luftwaffe

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Abfangjäger	35	
Flugzeuge zur Seeaufklärung	4	
Transportflugzeuge	12	Davon 1 VIP und 2 Passagierflugzeuge
Ausbildungsflugzeuge	43	Davon 28 kampffähig
Transporthubschrauber	Mehr als 26	
Mehrzweckhubschrauber	15	
Luftabwehr	Einige	
Raketen	Einige	

Quelle: IISS Military Balance 2023

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Box 4		
Weitere Luftwaffeneinheiten		
<i>Königliche Luftwaffe:</i>		
	7	Transportflugzeuge (alles Passagierflugzeuge)
	6	Transporthubschrauber
<i>Quelle: IISS Military Balance 2023</i>		

Box 5		
Paramilitärische Einheiten		
<i>Küstenwache:</i>		
	32	Patrouillenboote
<i>Police Air Wing:</i>		
	4	Transportflugzeuge
	5	Transporthubschrauber
<i>Quelle: IISS Military Balance 2023</i>		

Kommentar

Die Luftwaffe Omans ist eine der professionellsten weltweit. Primäre Aufgabe dieser ist die Luftraumüberwachung der vielbefahrenen Meeresstraße von Hormus, die sie seit 1997 eigenständig wahrnimmt. Wie bei der Marine findet sich immer noch britisches Personal unter den Offiziersrängen der omanischen Luftwaffe. Anfang der 1990er Jahre waren noch 200 von 350 Offizier:innen in der omanischen Luftwaffe britische Staatsbürger:innen, wobei sich das Verhältnis wohl auch hier inzwischen zugunsten einer omanischen Mehrheit verändert hat. Oman verfügt derzeit über drei Fliegerstaffeln. Eine Staffel hat die alten Jaguar-Flieger seit 2006 bereits vollständig durch F-16 Flieger und die alten BAC 111 Transportflugzeuge durch Flieger des Typs Airbus A320-300 ersetzt. Im Dezember 2012 unterzeichnete Oman zudem einen Vertrag mit der British Aerospace über die Lieferung von zwölf Eurofighter Typhoon Kampffjets und acht Hawk Schulflugzeugen zum Preis von 4,07 Milliarden US-Dollar (3,10 Milliarden Euro). Die Auslieferung begann 2017 und sollte ein weiterer Schritt zur Modernisierung der Luftwaffe sein. Seit Juli 2014 nutzt die omanische Luftwaffe zudem Lockheed Martin F-16 / D Block 50 Kampfflugzeuge.

Derzeit befinden sich somit 63 kampffähige Flugzeuge in den Beständen der omanischen Luftwaffe (17 F-16C, 6 F-16D, 12 Typhoon, 4 Hawk Mk103, 12 Hawk Mk203 sowie 12 PC-9). Die zusätzlichen F-16 Kampfflugzeuge sollen die bereits bestehende Staffel ergänzen und dienen insbesondere der Verteidigung der Grenzen Omans. 2013 wurde zudem ein Vertrag zwischen Oman und den USA geschlossen, über den Erwerb eines US-amerikanischen bodenbasierten Luft-Verteidigungs-Systems. Zu Ausbildungszwecken nimmt die omanische Luftwaffe regelmäßig an Übungen gemeinsam mit den Luftwaffen der anderen GCC-Staaten teil.

Box 6**Peacekeeping**

Oman nimmt an keinen Peacekeeping-Missionen teil.

Quelle: IISS Military Balance 2023

Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft

Die königlich omanische Armee (engl.: The Royal Army of Oman, RAO) gehören seit 1970 zu den professionellsten in der Region und sind auch im internationalen Vergleich gut aufgestellt. Dies ist auch dadurch zu erklären, dass beim Aufbau der Streitkräfte der Fokus stärker auf einer intensiven Ausbildung lag als auf der Umsetzung eines intensiven Waffenprogramms. Oman liegt militärisch gesehen in einer strategisch günstigen Position im Persischen Golf. Oman kontrolliert die Mussandam Halbinsel, und die Basis auf den Goat Inseln liegt beinahe direkt gegenüber von Irans Basis und dem Hafen von Bahdar Abbas. Somit würde Oman in jeder Konfrontation oder militärischen Auseinandersetzung zwischen dem Iran und den südlichen Golfstaaten eine wichtige Rolle spielen. Generell war Oman seit den 1970er Jahren sehr daran interessiert, seine militärische Rolle in der Region auszubauen und war eines der ersten Länder, welches die Bildung einer schnellen Eingreiftruppe innerhalb der GCC Staaten vorschlug.

Bis in die frühen 1990er Jahre waren die omanischen Streitkräfte fast ausschließlich eine Söldner:innenarmee. Einfache Soldat:innen und Unteroffizier:innen kamen meist aus Pakistan, während die Offiziersränge bis hin zum:zur obersten Befehlshaber:in der Streitkräfte zum größten Teil mit ehemals britischen Soldat:innen besetzt waren. Seit 1993 wurde die Anzahl ausländischer Soldat:innen zwar abgebaut, eine nicht unerhebliche Menge britischer Militärberater:innen blieb allerdings noch lange ein wichtiger Bestandteil der Streitkräfte.

Im Dezember jeden Jahres wird der Streitkräftetag gefeiert, der an den endgültigen Sieg des Sultans im Jahre 1975 über die Aufstände im Süden erinnern soll. Nach der Niederschlagung des Aufstandes in der Dhofar Region in den 1970er Jahren hat sich das omanische Militär an vielen zivilen Wiederaufbaumaßnahmen beteiligt, vor allem in dem umkämpften Süden des Landes, um das Vertrauen und die Unterstützung der Bevölkerung zu gewinnen. Die RAO spielen eine essenzielle Rolle bei der Verteidigung der Nation, der Grenzen Omans sowie der Wahrung der Monarchie und der inneren Stabilität des Landes. Die Luftwaffe hat zudem entlegene Gemeinden in der Vergangenheit bei Bedarf mit Lebensmitteln und Medikamenten versorgt. Dies führte dazu, dass das Militär bei der Bevölkerung recht gut angesehen war. Die Marine war in den Kampf gegen Schmuggel und illegales Fischen entlang der omanischen Küste eingebunden. Sie bewacht die 1.700 km lange omanische Seegrenze und die Straße von Hormus, die für die Ölversorgung der gesamten Welt von herausragender Bedeutung ist. Weiterhin übernimmt sie den Küstenschutz und hilft Schiffen in Seenot.

Die Beziehung zwischen Militär und Gesellschaft ist wesentlich durch das Verhältnis von Bevölkerung und Monarchie geprägt, da Sultan Haitham ibn Tariq sowohl Staatsoberhaupt und Regierungschef als auch Oberbefehlshaber der Streitkräfte zugleich ist. Da die

Monarchie aber auf Herausforderungen, wie etwa die Proteste im Zusammenhang mit dem Arabischen Frühling 2011 oder den Arbeitslosenprotesten in 2018/19 nicht ausschließlich mit Repressionen durch das Militär reagierte, sondern auch mit politischen Zugeständnissen und Reformen, genießt das Militär nach wie vor ein recht hohes Ansehen. Im regionalen Vergleich ist der repressive Charakter des Militärs eher niedrig.

Polizei und andere Sicherheitskräfte

Tabelle 10

Ausgaben für öffentliche Ordnung und Sicherheit der Zentralregierung, gemessen am BIP (in %)

	2017	2018	2019	2020	2021
Ausgaben öffentliche Ordnung / Sicherheit	-	-	-	-	-

Quelle: IMF Government Finance Statistics.

https://data.imf.org/?sk=4e99eda6-45f6-4dcc-bd50-45fc207a6af5&hide_uv=1

Bis vor rund 30 Jahren hat es in Oman keine internen Sicherheitskräfte gegeben und Polizeieinheiten waren nur in Muskat und Muttrah vorhanden. In den 1970er und 1980er Jahren begann man dann mit dem Aufbau einer nationalen Polizei, die sogenannte Royal Oman Police (ROP). Diese ist zuständig für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und Sicherheit in Oman sowie für die Sicherung der langen omanischen Küstenlinie. Dazu ist ihr eine eigene Helikopter-Staffel unterstellt, die sich auch an Anti-Schmuggel-Operationen beteiligt. Außerdem besitzt die Einheit eine eigene Hundestaffel. Die ROP untersteht dem direkten Kommando des Sultans.

Neben den herkömmlichen Polizeikräften ist in Oman ein sogenanntes „Oil and Gas Installations Command“ tätig. Dieses hat als einzige Aufgabe die Sicherung der omanischen Öl- und Gasinstallationen. Während der Proteste von 2011 spielte die ROP eine höchst umstrittene Rolle. Am 28. Februar 2011 kam es in Sohar zu gewaltsamen Auseinandersetzungen mit Demonstrant:innen, bei denen es zwei Tote gab.

Auch Frauen können Polizeidienst leisten (die ersten zwei Polizist:innen wurden laut Selbstangaben der ROP bereits 1972 rekrutiert) und können auch in den Rang der Offizierin aufsteigen.

Teil II: Informationen zu den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts

Bewertung auf Grundlage der [BICC-Datenbank](#)

Kriterium	Bewertung
1. Einhaltung internationaler Verpflichtungen	Möglicherweise kritisch
2. Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	Kritisch
3. Innere Lage im Empfängerland	Nicht kritisch
4. Erhalt von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	Möglicherweise kritisch
5. Bedrohung von Alliierten	Kritisch
6. Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	Möglicherweise kritisch
7. Unerlaubte Wiederausfuhr	Kritisch
8. Wirtschaftliche und technische Kapazitäten des Landes	Nicht kritisch

Quelle: Bonn International Centre for Conflict Studies (BICC): Rüstungsexport-Datenbank (ruestungsexport.info).

Einhaltung internationaler Verpflichtungen

Tabelle 11

Mitgliedschaft in Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Chemiewaffen-Protokoll von 1925	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Partieller atomarer Teststopp Vertrag von 1963	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Weltraumvertrag von 1967	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Non-Proliferationsvertrag für Nuklearwaffen von 1970	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden von 1972	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Biologie- und Toxinwaffen-Konvention von 1975	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken von 1978	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen von 1983	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Chemiewaffen-Konvention von 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Anti-Personenminen-Konvention (Ottawa Vertrag) von 1999	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Übereinkommen über Streumunition von 2010	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Das Internationale Waffenhandelsabkommen 2013	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch

Kommentar

Oman ist einer Reihe von Abrüstungsabkommen nicht beigetreten. Zuletzt trat das Land im August 2014 der Anti-Personenminen-Konvention von 1999 bei und verpflichtete sich damit, keine Anti-Personenminen herzustellen, mit ihnen Handel zu treiben, zu lagern oder einzusetzen. Zwar hat Oman niemals Personenminen produziert oder exportiert, wohl aber importiert und in der Vergangenheit auch eingesetzt. Dem Internationalen Waffenhandelsvertrag ist Oman bisher nicht beigetreten.

Derzeit sind keine Sanktionen der EU oder Vereinten Nationen gegen Oman verhängt.

Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

Tabelle 12

Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen

Abkommen	Status	Quelle
Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung, 1969	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, 1976	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW), 1981	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum CEDAW, 2000	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe, 1987	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen über die Rechte des Kindes, 1990	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern,	Beigetreten	http://treaties.un.org

Abkommen	Status	Quelle
die Kinderprostitution und die Kinderpornographie, 2002		
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org

Box 6**Auszug aus dem Länderbericht des US-amerikanischen Außenministeriums zur Menschenrechtspraxis für 2022**

The Sultanate of Oman is a hereditary monarchy ruled since January 2020 by Sultan Haitham bin Tarik Al Said. The sultan has absolute authority to enact laws through royal decree while ministries have broad authority to issue administrative rules and regulations. The bicameral Majlis Oman (parliament) can draft advisory laws on nonsecurity-related matters. The Majlis Oman is composed of the Majlis al-Dawla (upper house or State Council), whose 85 members are appointed by the sultan, and the elected 86-member Majlis al-Shura (lower house or Consultative Council). In the last elections in 2019, nearly 350,000 citizens participated in the Majlis al-Shura elections for the Consultative Council; there were no significant claims of improper government interference. The Royal Office, Royal Oman Police, Internal Security Service, and Ministry of Defense comprise the security apparatus. The Royal Office is responsible for matters of foreign intelligence and security. The Royal Oman Police, which includes Civil Defense, Immigration, Customs, and the Coast Guard, performs regular police duties as well as many administrative functions like a Ministry of Interior in other countries. An inspector general serves as the head of the Royal Oman Police, which is a ministerial-level position that reports directly to the sultan. An official with ministerial-level rank heads the Internal Security Service, which investigates matters related to domestic security. Sultan Haitham's brother – Shihab bin Tarik Al Said – serves as deputy prime minister for defense affairs, although the sultan remains the supreme commander of the armed forces. The sultan, as well as the senior civilian and military authorities who reported to him, maintained effective control over the security forces. Significant human rights issues included credible reports of: arbitrary arrest or detention; arbitrary or unlawful interference with privacy; serious restrictions on freedom of expression and media, including censorship and criminal libel and blasphemy laws; serious restrictions on internet freedom; substantial interference with the rights of peaceful assembly and freedom of association; serious restrictions on political participation; laws criminalizing consensual same-sex sexual conduct that were not widely enforced; and labor exploitation of foreign migrants. The government had mechanisms in place to identify and punish officials who may commit human rights abuses or engage in corruption, and authorities generally held security personnel and other government officials accountable for their actions.

Quelle: United States Department of State, Country Report on Human Rights Practices 2022
<https://www.state.gov/reports/2022-country-reports-on-human-rights-practices/oman/>

Box 7

Auszug aus dem Jahresbericht von Amnesty International für 2022/2023

Authorities continued to detain and prosecute people who expressed views critical of the government's actions and decisions or religious beliefs deemed to be outside official Islamic practices. Migrant workers continued to face exploitation, forced labour and harsh working conditions. Women continued to face discrimination in law and practice, in the domestic and professional spheres. Some progress towards climate change policies was made.

Quelle: Amnesty International Report 2022/2023

<https://www.amnesty.org/en/location/middle-east-and-north-africa/oman/>

Box 8

Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch Freedom House 2023

Bewertung für Oman auf einer Skala von 0 für völlig unfrei bis 100 für völlig frei:

Bürgerliche Rechte: 18/60

Politische Rechte: 6/40

Gesamtbewertung: Nicht frei (24/100)

Die Bewertung durch Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Expert:innen, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht werden.

Box 9

Auszug aus dem Länderbericht von Freedom House 2023

Oman is a hereditary monarchy, and power is concentrated in the hands of the sultan. The regime restricts virtually all political rights and civil liberties, imposing criminal penalties for criticism and dissent.

Quelle: <https://freedomhouse.org/country/oman/freedom-world/2023>

Kommentar

Oman ist den meisten der VN-Menschenrechtsabkommen mittlerweile beigetreten. Im Jahr 2020 trat es zuletzt noch dem Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte von 1976 und dem Übereinkommen gegen Folter von 1987 bei. Lediglich dem Pakt über bürgerliche und politische Rechte von 1976 sowie dem Fakultativprotokoll zum CEDAW ist das Land bislang nicht beigetreten.

In der Vergangenheit haben Angeklagte ihr Recht auf Verteidigung und Berufung häufig nicht ausüben können. Im Januar 2014 ratifizierte der Oman das Sicherheitsabkommen des Golfkooperationsrats. Die Bestimmungen des Abkommens gefährdeten nicht nur das Recht auf freie Meinungsäußerung, sondern auch weitere Rechte, die durch die omanische Verfassung und internationale Verträge gewährleistet sind. Insgesamt sind die Meinungsfreiheit und die Versammlungsfreiheit weitreichend eingeschränkt. Die Behörden gehen zudem gegen friedliche Aktivist:innen, Pro-Reform-Blogger:innen und

Regierungskritiker:innen vor. Immer wieder kommt es in diesem Zusammenhang zu Verhaftungen. Obwohl laut Gesetz alle omanischen Bürger:innen gleichgestellt sind, werden Frauen noch immer, bspw. hinsichtlich ihrer Rechte und ihrem Schutz in Bezug auf Scheidung oder häusliche Gewalt, diskriminiert. Es gilt zudem weiterhin die Todesstrafe, welche 2020 nach fünfjähriger Pause erneut vollzogen wurde. Laut Amnesty International wurden drei Männer und eine Frau hingerichtet.

Innere Lage im Empfängerland

Box 10

Politisches System; Auszug aus dem Transformationsatlas 2022 der Bertelsmann Stiftung

For several decades, foreign observers have viewed Oman as a tranquil and politically stable state in a region often characterized by instability. This image has been sustained despite the ongoing Saudi-led war in Yemen, tensions within the Gulf Cooperation Council (GCC) and the broader Gulf region over the blockade of Qatar, the growing rivalry between Saudi Arabia, Iran and Turkey, and, for the first time in 50 years, the ascension of a new sultan. Sultan Qaboos, who had led Oman since 1970, died in January 2020, having written the name of his preferred successor, his cousin Haitham bin Tariq al-Said, in an envelope that remained sealed until after his death.

His final wish was accepted, and Oman witnessed a peaceful transfer of power to the new sultan. Since his ascension, Sultan Haitham has issued royal decrees institutionalizing the role of prince regent to ensure that in the future, the questions on the topic of succession that plagued Qaboos's last years will not threaten to destabilize the royal family. The new sultan has also demonstrated a willingness to enact personnel changes, and his first cabinet announcement in August 2020 revealed a number of significant changes. For example, Yusuf bin Alawi bin Abdallah, the Arab world's longest-serving foreign minister, was replaced by the Secretary-General of the Foreign Ministry, Sayyid Badr bin Hamad al-Busaidi. In finance, Darwish al-Balushi, who had been minister since 2011, was exchanged for the respected financial expert Sultan al-Habsi.

Quelle: <https://atlas.bti-project.org/>

Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perceptions Index (2022)

Im Jahresbericht 2022 von Transparency International, für den in 180 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamt:innen und Politiker:innen durchgeführt wurden, erzielte Oman 44 Punkte (2021: 52 Punkte). Damit erzielt Oman genauso viele Punkte wie Bahrain und Jamaika. Deutschland erzielte 79 Punkte.

Quelle: <https://www.transparency.org/en/cpi/2022/>

Spannungen und innere Konflikte

Im Zuge des Arabischen Frühlings 2011 kam es auch in Oman zu Demonstrationen, bei denen tiefgreifende politische und wirtschaftliche Reformen gefordert wurden.

Im Oman, so wie in vielen Staaten der Region, wird die Legitimität von oft repressiven und undemokratischen Regimen zunehmend durch radikal-islamistische Bewegungen in Frage gestellt. Die Region ist Herkunftsort mehrerer international agierender Terrororganisationen, so z. B. al-Qaida. Seit dem Ende des Bürgerkrieges in der südlichen Dhofar-

Region 1975 und dem damit verbundenen Sieg der von britischen Truppen unterstützten Regierung über die aufständische Popular Front for the Liberation of Oman (PFLO), hat es in Oman keinen offen ausgetragenen Konflikt mehr gegeben. Die in der Vergangenheit häufig auftretenden Stammesfehden sind ein nur noch geringer Risikofaktor, da die Einkommen aus dem Ölgeschäft relativ gleichmäßig auf die führenden Familien verteilt sind.

Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region

Geographische Lage

Oman hat eine Größe von 309.500 Quadratkilometern und grenzt im Westen an die Vereinigten Arabischen Emirate und Saudi-Arabien und im Süden an den Jemen. Im Norden befindet sich der Golf von Oman, an deren westlichem Ausläufer die strategisch wichtige Seehandelsstraße von Hormus verläuft. Östlich wird Oman durch das Arabische Meer begrenzt. Das Land besteht zum größten Teil aus Wüste mit einigen kleineren Gebirgen im Norden und Süden.

Politische Situation in der Region

Die Golfregion – wie auch der gesamte Nahe und Mittlere Osten – bleibt politisch eine sehr angespannte Region. Neben dem arabisch-israelischen Konflikt und dem andauernden Krieg im Irak gibt es zahlreiche bilaterale Spannungen, so unter anderem zwischen dem Iran und Saudi-Arabien, deren Beziehung sich Anfang 2016 erneut verschlechterte. Auslöser war die Hinrichtung von 47 Menschen wegen Terrorismus-Vorwürfen. Unter den Verurteilten war auch der prominente schiitische Geistliche und Kritiker des Königshauses, Nimr al-Nimr. Als Reaktion auf die Hinrichtungen wurde die saudische Botschaft in Teheran angegriffen und angezündet – Riad reagierte mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Oman verhielt sich in dieser Auseinandersetzung neutral und schaltete sich streitschlichtend ein. Das Land verurteilte die Angriffe auf die saudische Botschaft, schränkte seine diplomatischen Beziehungen zu Teheran jedoch nicht ein. Insbesondere wegen der Konkurrenz der verschiedenen muslimischen Strömungen war die Beziehung zwischen Saudi-Arabien und Iran seit langem angespannt. Die Spannungen fanden nach der iranischen Revolution und während der Herrschaft von Ajatollah Khomeini ihren Höhepunkt, danach hatte sich die Lage etwas entspannt. Gegenwärtig fechten beide Staaten Stellvertreterkriege in Syrien und im Jemen aus.

Oman ist Gründungsmitglied des Golfkooperationsrates (GCC). Zu den anderen Mitgliedsstaaten Bahrain, Kuwait, Vereinigte Arabische Emirate, Qatar und Saudi-Arabien pflegt es besonders enge Beziehungen. Der GCC wurde 1981 gegründet, vorrangig zur Verbesserung der militärischen Kooperation zwischen den arabischen Staaten am Arabischen Golf. Insgesamt bemüht sich Oman um ein moderates Auftreten in der Region. Oman unterhält traditionell gute Beziehungen zu Iran. Als erster ausländischer Staatschef nach der Wahl Rohanis reiste der ehemalige Sultan, Qabus, im August 2013 nach Teheran. Rohani erwiderte den Besuch im März 2014, weitere Besuche des iranischen Außenministers folgten im Sommer 2015. Oman begrüßte das Abkommen zum iranischen Nuklearprogramm als wichtigen Schritt zur Stabilisierung der Region. Als großer Handelspartner Irans könnte Oman von einer Lockerung des Sanktionsregimes profitieren.

In vielen Staaten der Region, einschließlich Omans, wird die Legitimität der oft repressiven und undemokratischen Regime zunehmend durch radikal-islamistische Bewegungen in Frage gestellt. Die Region ist die „Heimatgegend“ mehrerer international agierender Terrororganisationen, beispielsweise al-Qaida.

Oman hat den Nahost-Friedensprozess in konstruktiver Weise unterstützt. Im Frühjahr 1996 eröffneten Oman und Israel Handelsmissionen im jeweils anderen Land. Inzwischen hat Oman jedoch wegen der Krise des Nahost-Friedensprozesses seinen Handelsdelegierten aus Israel zurückberufen; die israelische Handelsvertretung in Maskat wurde im Oktober 2000 geschlossen. Durch Omans Initiative entstand das Middle East Desalination Research Center (MEDRC), welches unter anderem eine Arbeitsgruppe zu Wasserfragen umfasst, und in dem Israel Mitglied ist. Oman engagiert sich zudem aktiv im asiatischen Raum. Es ist Gründungsmitglied der Indian Ocean Rim Association for Regional Cooperation (IOR-ARC). Dieser Zusammenschluss von bisher 23 Mitgliedsstaaten und zehn Dialogpartnern (China, Ägypten, Frankreich, Deutschland, Italien, Japan, Südkorea, Großbritannien, Türkei und USA) hat eine stärkere handelspolitische Kooperation zum Ziel.

Grenzkonflikte

Zu Beginn der neunziger Jahre hat Oman mit Jemen (1992) und Saudi-Arabien (1995) Grenzverträge abgeschlossen. Seit 1999 besteht ein Grenzvertrag mit den Vereinigten Arabischen Emiraten. Der lange Zeit umstrittene Grenzverlauf zwischen den Vereinigten Arabischen Emiraten und Oman wurde 2003 in einem bilateralen Vertrag festgelegt.

Regionale Rüstungskontrolle

In den vergangenen Jahrzehnten gab es zahlreiche Versuche, regionale Rüstungskontrollmechanismen im Nahen und Mittleren Osten zu etablieren. Sie sind jedoch immer wieder an den zahlreichen Konflikten in der Region, insbesondere am arabisch-israelischen Konflikt, gescheitert. Die Abwesenheit von Frieden ist für viele Staaten eines der wesentlichen Hindernisse, in Beratungen über regionale Rüstungskontrollen und Verhandlungen über eine massenvernichtungswaffenfreie Zone im Nahen und Mittleren Osten einzusteigen. Nachdem ein solcher Prozess ab 1968 (Nichtverbreitung von Kernwaffen (NVV)) gescheitert war, wurde im November 2019 die erste internationale Konferenz zur Einrichtung einer solchen Zone einberufen.

In Oman gibt es keine Abkommen oder Verhandlungen zur regionalen Rüstungskontrolle.

Bedrohung von Alliierten

Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region

Momentan sind britische Truppen (90 Soldat:innen) in Oman stationiert. Bis in die 1980er Jahre hielten britische Offizier:innen zudem noch hohe Positionen im omanischen Militär. Im Januar 2016 lief ein britisches Kriegsschiff im Port Sultan Qaboos Hafen in Oman an, um die Beziehungen zwischen dem Vereinigten Königreich und dem Sultanat zu festigen. In diesem Kontext kamen Spekulationen auf, der neue Hafen von Duqm eigne

sich gut als zukünftige Basis für britische Kriegsschiffe. Eine Stationierung von Schiffen in Oman würde Großbritannien den Kampf gegen den Islamischen Staat in der Region erleichtern, hieß es als Begründung für die Überlegungen.

In den Vereinigten Arabischen Emiraten sind derzeit unter anderem britische (200), US-amerikanische (5.000) und französische (650) Soldat:innen sowie eine große Menge an schwerem Gerät stationiert. In Saudi-Arabien sind zudem je 50 französische und britische, 100 griechische sowie 2.000 US-Soldat:innen stationiert. Auch in Katar und Bahrain sind alliierte Streitkräfte disloziert: 300 türkische, 200 britische und 10.000 US-amerikanische in Katar und 1.000 britische und 4.700 US-amerikanische in Bahrain. Entsprechend viel Großgerät befindet sich daher auch in diesen beiden Ländern.

Verhalten in der internationalen Gemeinschaft

Tabelle 13

Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen

Abkommen	Status	Quelle
Konvention zur Unterdrückung von Flugzeugentführungen von 1971	Beigetreten (mit Einschränkung)	http://www.icao.int
Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten von 1977	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention gegen Geiselnahmen von 1983	Beigetreten	http://treaties.un.org
Konvention zum physischen Schutz nuklearen Materials von 1987	Beigetreten	http://www.iaea.org
Konventionen zur Markierung von Plastiksprengstoff von 1998	Beigetreten	http://www.icao.int
Internationale Konvention zur Unterdrückung terroristischer Bombenanschläge von 2001	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung der Finanzierung terroristischer Organisationen von 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus von 2007	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar

Nach den Anschlägen des 11. September 2001 war Oman unter den arabischen Ländern, die sich klar auf die Seite der Vereinigten Staaten stellten und den darauffolgenden amerikanischen „war on terror“ unterstützten. Generell besteht in Oman selber keine große Terrorgefahr. Im globalen Terrorismus-Index erhielt das Land 2020 die Bewertung „0“ in der Kategorie der Terrorgefahr. Direkte Gefahr durch den Islamischen Staat in Oman besteht ebenfalls nicht. Bisher haben sich der Regierung zufolge keine omanischen Staatsbürger:innen dem IS angeschlossen. Damit ist Oman in der Region ein Einzelfall. 2002 verabschiedete Oman zudem ein Gesetz gegen Geldwäsche, um die illegale Finanzierung von Terrorgruppen zu verhindern. Gemeinsam mit den USA, anderen GCC-

Staaten sowie Ägypten, Jordanien, Irak und Libanon bildete Oman 2014 eine Koalition zur Bekämpfung der Terrorgruppe Islamischer Staat, die die Region direkt bedroht. Oman ist zudem die einzige arabische Monarchie, die sich nicht an der saudisch-geführten Operation Decisive Storm im Jemen beteiligt. Stattdessen leistet das Land zur Stabilisierung Jemens Projekt- und humanitäre Hilfen und stellt erhebliche finanzielle Mittel bereit.

Seit Dezember 2016 beteiligt sich Oman an der Anti-Terror-Koalition gegen den islamistischen Terror unter Führung von Saudi-Arabien. Die rund 40 sunnitische Staaten umfassende Koalition war im Dezember 2015 gegründet worden und richtet sich gegen transnational agierende Netzwerke wie al-Qaida, den Islamischen Staat, Boko Haram und die Miliz al-Schabab.

Im Oktober 2022 trat das Land der Internationale Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus bei.

Internationale Kriminalität

Tabelle 14

Beitritt zu internationalen Abkommen in der Kriminalitätsbekämpfung

Abkommen	Status	Quelle
Konvention gegen Transnationale Organisierte Kriminalität von 2003	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (a) zur Unterdrückung von Menschenhandel (2003)	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (b) gegen den Schmuggel von Auswanderern (2004)	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen (2005)	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar

Oman gilt als ein sicheres Land. Kriminalität, auch gegenüber Ausländer:innen, tritt nur selten auf. Da Oman strategisch günstig an der Straße von Hormus liegt, kommt es jedoch oft zu Schmuggel von Lebensmitteln, Kleidung und Zigaretten über die Küstenstraße, insbesondere zwischen Iran, Oman und anderen arabischen Staaten der Region. Umschlagsort ist dafür der Hafen von Khasab, der als sehr offen und wenig kontrolliert gilt. Problematisch sind auch die Überwachung des Hafens sowie die Kontrolle der Schiffe, die ihn aus der Straße von Hormus aus anlaufen. Vor allem illegale Drogen florieren auf diesem Schwarzmarkt. Zigaretten machen 21 Prozent der Produkte aus, die illegal ins Land gelangen. Jährlich können laut offiziellen Angaben nur rund 20 Drogendealer:innen festgenommen werden, die meisten davon kommen aus südostasiatischen Staaten. Seit 2010 setzt Oman daher Belohnungen für Tipps aus, die zur Ergreifung von Drogenhändler:innen führen.

Tabelle 15

Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen

Abkommen	Status	Quelle
Völkermord-Konvention von 1951	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Genfer Konvention zum Schutz von Zivilisten in Kriegszeiten von 1950	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Zusatzprotokolle zur Genfer Konvention von 1950 zum Schutz von Opfern in bewaffneten Konflikten von 1978	Beigetreten (mit Einschränkungen)	SIPRI Jahrbuch
Internationaler Strafgerichtshof (Römisches Statut) von 2002	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org
Anti-Korruptions-Konvention von 2005	Beigetreten	http://treaties.un.org

UN-Berichterstattung

Oman boykottiert, wie viele andere arabische Staaten, das [UN-Waffenregister](#). Hintergrund sind die nicht vorgesehenen Angaben über Massenvernichtungswaffen, die im Hinblick auf Israel für viele arabische Staaten von großer Bedeutung sind. Auch im Rahmen der Berichterstattung über [Militärausgaben](#) an die Vereinten Nationen hat Oman keine Daten übermittelt. Da das Land kein Mitglied des [Arms Trade Treaty](#) ist, übermittelt es entsprechend auch hier keine Angaben. Im Rahmen des [Programme of Action](#) on small arms and light weapons wurde lediglich vier Mal, zuletzt im Jahr 2010 berichtet.

Unerlaubte Wiederausfuhr

Die Informationslage bezüglich geltender Waffenexportkontrollen ist unbefriedigend, da beispielsweise Informationen über einschlägige Gesetze oder authentifizierte Endverbraucher-Zertifikate schlichtweg nicht erhältlich sind. Es sind jedoch keine Fälle einer unerlaubten Wiederausfuhr von Rüstungsgütern bekannt.

Seit dem Beginn des Jemen-Krieges und der Errichtung der Seeblockade existiert an der westlichen Landesgrenze des Omans jedoch ein florierender grenzüberschreitender Handel mit Waffen aus und in das Kriegsgebiet. So nutzt insbesondere der Iran die traditionellen Handelsrouten und lokalen Schmuggelnetzwerke, um die Huthi-Rebell:innen illegal mit Waffensystemen (darunter auch ballistische Raketen und Drohnen) zu versorgen.

Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

Box 11

Auszug aus dem Transformationsatlas 2022 der Bertelsmann Stiftung

Haitham came to power at an interesting time in Oman's history. Although the uprisings of 2011/2012 did not result in any substantial alterations to the exercise of political authority in the country, their existence is a clear signal that all is not as tranquil as it seems. This is particularly the case given fluctuations and a downward trend in the price of oil, the export of which constitutes around 40% of GDP, depending on the price per barrel. Oman is vulnerable to international markets, meaning that its social programs, which are used to support the living standards of its citizens, are similarly vulnerable to instability. The COVID-19 pandemic, which had infected 133,728 Omanis and resulted in 1,527 deaths (in a total population of approximately 5 million) as of January 31, 2021, has shone renewed light on the importance of economic diversification for Oman's future stability. Oman will record its eighth consecutive budget deficit in 2021, with borrowing covering up to 73% of the shortfall. In comparison to 2020, expenditure has decreased 14%, and policymakers, who have developed budget estimates based on the price of oil not dropping below \$45, must hope the price does not slip further.

The sultanate's Vision 2020 plan has come to an end with many significant objectives unmet, including substantially boosting Omani employment in the private sector. Oman has now initiated its Vision 2040 plan, which aims to make Oman one of the top ten countries globally by 2040.

Quelle: <https://atlas.bti-project.org/>

Tabelle 16

Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP (in%)

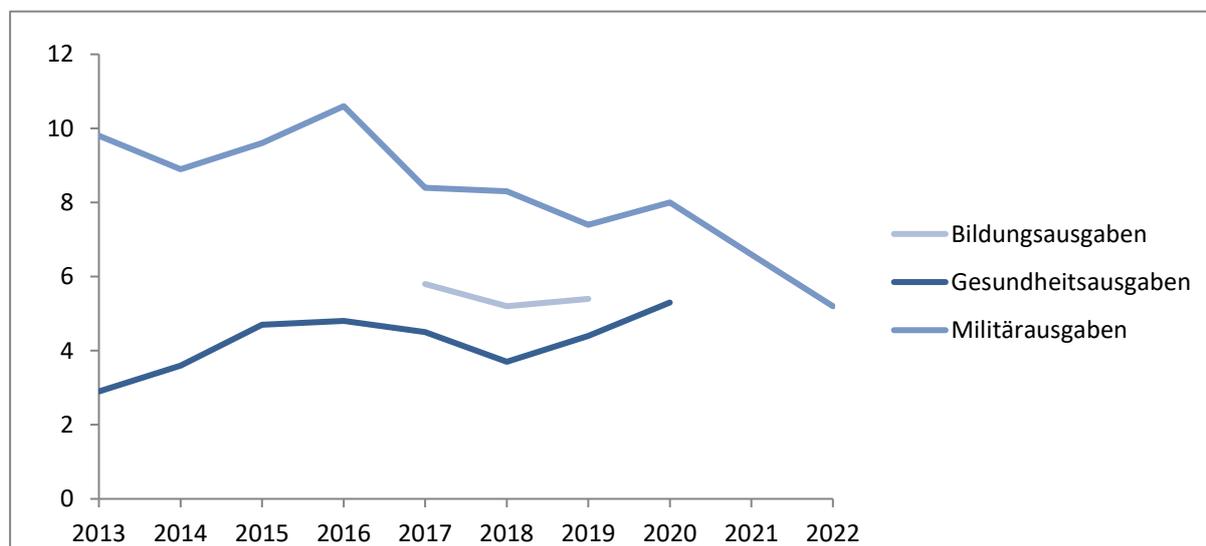
	2018	2019	2020	2021	2022
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	7623	6592	6190	5784	5609
Militärausgaben/BIP	8,3	7,4	8,0	6,6	5,2
Gesundheitsausgaben/BIP	3,7	4,4	5,3	-	-
Bildungsausgaben/BIP	5,2	5,4	-	-	-

Angaben in konstanten Preisen mit 2021 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, World Bank Data (World Development Indicators)

Schaubild 5

Entwicklung Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP (in %)



Quellen: SIPRI Military Expenditure Database (Militärausgaben); World Bank Data (World Development Indicators)

Tabelle 17

Absolute Auslandsverschuldung/Anteil am BIP und Entwicklungshilfe

	2017	2018	2019	2020	2021
Auslandsverschuldung	-	-	-	-	-
Anteil am BIP (in Prozent)	-	-	-	-	-
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (DAC-ODA)*	-	-	-	-	-
Net ODA (% of GNI)*	-	-	-	-	-
Deutsche ODA Zahlungen*	-	-	-	-	-

Angaben in aktuellen Preisen (Mio.) (Auslandsverschuldung); ODA in konstanten Mio. US\$ (2021); Net ODA (% of GNI) in aktuellen Preisen; Deutsche ODA Zahlungen in konstanten Mio. US\$ (2021).

Quelle: Weltbank, IMF, OECD*

Tabelle 18

Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung

	2018	2019	2020	2021	2022
Militarisierungswert	224,8	216,1	221,4	211,1	202,7
Index-Platzierung	5	4	5	8	13

Tabelle 19

Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung der Nachbarstaaten

		2018	2019	2020	2021	2022
Jemen	Militarisierungswert	-	-	-	-	-
	Index-Platzierung	-	-	-	-	-
Saudi-Arabien	Militarisierungswert	221,2	213,6	222	214,5	213
	Index-Platzierung	6	5	4	5	6
VAE	Militarisierungswert	-	-	-	-	-
	Index-Platzierung	-	-	-	-	-

Quelle: Globaler Militarisierungsindex (GMI) – Bonn International Centre for Conflict Studies (BICC)
 Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2023.
<https://gmi.bicc.de/ranking-table>

Tabelle 20

Militärausgaben der Nachbarstaaten absolut und am BIP in Prozent

		2018	2019	2020	2021	2022
Jemen	Militärausgaben (absolut)	-	-	-	-	-
	Militärausgaben/BIP	-	-	-	-	-
Saudi-Arabien	Militärausgaben (absolut)	77882	69686	66536	63195	73042
	Militärausgaben/BIP	9,1	8,1	9,2	7,6	7,4
Vereinigte Arabische Emirate	Militärausgaben (absolut)	-	-	-	-	-
	Militärausgaben/BIP	-	-	-	-	-

Angaben in konstanten Mio. US\$ (2021). Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Tabelle 21

Human Development Index (HDI)

	2017	2018	2019	2020	2021
HDI-Wert	0,831	0,834	0,839	0,827	0,816

Quelle: <https://hdr.undp.org/data-center/country-insights#/ranks>

Der HDI ist ein Wohlstandsindikator und variiert zwischen 1 (beste Entwicklungsstufe) und 0 (geringe Entwicklung). Die Länder werden in vier Klassen eingeteilt: sehr hohe, hohe, mittlere und niedrige menschliche Entwicklung. Die Berechnung des HDIs basiert auf den Kategorien Gesundheit (Lebenserwartung), Bildung und dem Bruttonationaleinkommen.

Kommentar

Zusammenfassung: Der Oman zählt mit einem Pro-Kopf-Einkommen von 20.150 US-Dollar zu den „high-income economies“ und weist eine „sehr hohe menschliche Entwicklung“ auf. Die Wirtschaftsleistung basiert nach wie vor zu großen Teilen auf dem Export von Öl und Gas. Der Staat ist also sehr abhängig von deren Weltmarktpreisen. Die große Abhängigkeit führte in der Vergangenheit oftmals zu Haushaltsdefiziten und spiegelt sich in sehr fluktuierenden Wachstumsraten nieder. Eine stärkere Diversifizierung wird angestrebt. Auch der Ausbau des Gesundheits- sowie Bildungssystem werden vorangetrieben und konnten bereits große Erfolge verbuchen. Hinsichtlich der Sustainable Development Goals zeigt sich ein gemischtes Bild; im Großen und Ganzen zeigt sich aber eine deutlich positive Entwicklung. Problematisch bleibt die Situation für die vielen Gastarbeiter:innen, welche im omanischen bzw. im „Kafala-System“ extrem benachteiligt sind. Die Militärausgaben sind mit durchschnittlich 8,3 % am BIP in den letzten zehn Jahren ausgesprochen hoch und liegen weit über Gesundheits- und Bildungsausgaben. Auch der sehr starke Militarisierungsgrad (Platz 13 im GMI) ist bedenklich. Die relativen Militärausgaben sinken seit 2016 jedoch stetig, während die Gesundheitsausgaben wachsen. Im Hinblick auf die positive Entwicklung besteht derzeit keine große Gefahr, dass überhöhte Militärausgaben die Entwicklung beeinträchtigen.

Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

Mit einem Bruttonationaleinkommen pro Kopf von 20.150 US-Dollar zählt Oman zu den „high income economies“. Offizielle Zahlen zur Auslandsverschuldung sind für den Oman nicht erhältlich. Die gesamte Staatsverschuldung lag 2022 laut IWF bei 40 % des BIPs. Andere Quellen, etwa die Weltbank, sprechen jedoch von einer hohen Verschuldung und einem hohen externen Finanzbedarfs des Oman. Im Global Competitiveness Index Ranking (2019) belegte Oman mit 63,6 Punkten den 51. Platz und weist somit eine mittelmäßige Wettbewerbsfähigkeit auf (vergleichbar mit der Uruguays oder der Mauritius). Jedoch ist die Wirtschaft noch wenig diversifiziert und basiert nach wie vor zu großen Teilen auf dem Export von natürlichen Ressourcen (insb. Erdöl und Gas). Die Renten hieraus lagen im Jahr 2021 bei 23,5 % der Gesamtwirtschaftsleistung – der gesamte Kohlenwasserstoffsektor soll rund 41 % des BIPs (2019) generieren. Daneben exportiert der

Oman zunehmend auch andere Güter wie Chemikalien (bspw. stickstoffhaltige Düngemittel), Metalle oder auch Agrarerzeugnisse. Letztere (Land-, Forstwirtschaft und Fischerei) machen jedoch lediglich 1,8 % der wirtschaftlichen Gesamtleistung aus. Die Wachstumsraten des Bruttoinlandprodukts waren in den vergangenen zehn Jahren mit durchschnittlichen 2,1 % eher gering und zudem relativ fluktuierend. Damit bleibt Oman – trotz einer anvisierten Diversifizierung (Teil der sog. „Vision 2040“) – abhängig von Weltmarktpreisen für Energieträger. Die Wirtschaft gilt somit auch als relativ schockanfällig, was sich zuletzt in der Covid-19 Pandemie bzw. dem damit einhergehenden Ölpreisverfall deutlich zeigte. Immer wieder kommt es mit sinkenden Öl- oder Gaspreisen zu Haushaltsdefiziten und entsprechenden Sparmaßnahmen. Um Abhängigkeiten zu verringern, setzt Oman aber einige Maßnahmen um. So führte es kürzlich 2021 bspw. eine Umsatzsteuer ein.

Soziale Entwicklung

In Bezug auf die soziale Entwicklung zählt Oman zu der Gruppe der „sehr hoch entwickelten Länder“ (ab einem Wert von 0,800). Mit einem Wert von 0,816 liegt es direkt hinter Rumänien und vor den Bahamas und belegt den 54. von 191 Plätzen. Damit liegt es im regionalen Vergleich im unteren Bereich (Saudi-Arabien und Bahrain je 0,875; Katar: 0,855; Vereinigte Arabische Emirate: 0,911). Lediglich der Jemen liegt mit 0,455 sehr weit zurück und zeigt eine „niedrige menschliche Entwicklung“. Auch in Bezug auf die Geschlechtergleichheit liegt Oman, regional verglichen, im Rückstand. Mit einem Wert von 0,900 im Gender Development Index belegt es hier ebenfalls den letzten Platz (außer Jemen). Die soziale Entwicklung ist somit ungleich verteilt. Dies drückt sich deutlich in einem sehr viel geringerem durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen für Frauen aus (7.169 zu 39.717 PPP-Dollar). Zum Vergleich: Deutschland erreicht hier einen Wert von 0,978 und der Verdienstunterschied (laut UNDP) liegt bei 46.150 zu 63.143 PPP-Dollar.

Zu Entwicklungshilfe gibt es keine aktuellen offiziellen Statistiken. Zuletzt (2009) lag die Summe der öffentlichen Entwicklungshilfe bei 147 Mio. US-Dollar und damit sehr niedrig – derzeit gilt Oman laut OECD auch nicht als Empfängerland. Auch offizielle Zahlen zu Armut sind nicht erhältlich. Während die Weltbank die Arbeitslosigkeit mit 2,3 % und die Jugendarbeitslosigkeit mit 3,8 % angibt (ILO-Schätzungen), spricht etwa die Bertelsmann-Stiftung und andere Quellen von einer „hohen Arbeitslosigkeit“. Problematisch sind insbesondere aber die prekären Bedingungen für die vielen ausländischen Arbeiter:innen. Wie in vielen Ländern der MENA-Region herrscht auch im Oman das sog. „Kafala-System“, bei dem ausländische Arbeiter:innen (vor allem Frauen) einer Art Bürgschaft (einige Quellen sprechen von Leibeigenschaft) unterliegen. So sind ihre Visa, ihre Bewegungsfreiheit und ihr Arbeitsstatus abhängig von den jeweiligen Arbeitgeber:innen, der Mindestlohn zählt für sie nicht und oftmals leben sie in Sklaverei-ähnlichen Bedingungen. So dürfen sie oftmals nicht das Land ohne die Zustimmung ihrer Arbeitgeber:innen verlassen, haben oftmals keinen Urlaubsanspruch, werden misshandelt oder arbeiten 16 Stunden täglich. Laut dem [Global Slavery Index](#) leben 6,5 pro 1.000 Personen im Oman in Sklaverei ähnlichen Verhältnissen. Oman liegt damit im regionalen Durchschnitt allerdings niedrig. Im November 2022 sollen rund 1,44 Mio. Gastarbeiter:innen (vornehmlich in Privathaushalten) beschäftigt gewesen sein, was rund ein Drittel der gesamten Bevölkerung oder mehr als 60 % der gesamten Arbeitskraft des Omans entspricht.

Hinsichtlich der [Sustainable Development Goals](#) zeigt sich ein gemischtes Bild. In mehr als die Hälfte der Ziele befindet sich der Oman auf einem guten Weg zur Zielerreichung

bis 2030. Offiziell erreicht wurde hingegen noch keins. Während Daten zu Armut (SDG 1), Ungleichheit (SDG 10) und Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen (SDG 16) nicht verfügbar sind, stellen Unterernährung, Unterentwicklung und Auszehrung weiterhin Probleme dar. Einige andere Kennziffern konnten hingegen stark verbessert werden und weisen auf eine gute Versorgung hin. So sind Kinder- und Müttersterblichkeit mit 10,1 pro 1.000 bzw. 17 pro 100.000 Lebendgeburten gering. Zum Vergleich: der weltweite Durchschnitt liegt bei 38 bzw. 223; Deutschland erreicht bei beiden Kennziffern 4. Auch die Einschulungsquoten und durchschnittliche Bildungsdauer konnten gesteigert werden, die Alphabetisierungsquote liegt bei 97,3 %. Problematisch bleiben vor allem die Geschlechterungleichheit (wobei darauf hinzuweisen ist, dass immer mehr Frauen einen höheren Bildungsweg wählen), die CO₂-Emissionen und mangelnde Schutzgebiete für Biodiversität in Meeresgebieten und an Land sowie die Pressefreiheit.

Auch wenn sie lange vernachlässigt wurden, konnten das Bildungs- sowie das Gesundheitssystem rasant ausgebaut und verbessert werden, insbesondere das Gesundheitssystem seit 2013 (Health Vision 2050). Auch wenn weiterhin einige Probleme existieren, ist Oman hier auf einem guten Weg. Nichtsdestotrotz belegt Oman im jüngsten Globalen Militarisierungsindex den 13. Platz – gilt also als stark militarisiert – und wies in den vergangenen zehn Jahren durchschnittliche Militärausgaben von 8,3 % am BIP auf. Dies ist nicht nur (global betrachtet) ein ausgesprochen hoher Wert, sondern wirkt auch in Anbetracht von 5,3 % bzw. 4,2 % Bildungs-, bzw. Gesundheitsausgaben durchaus überhöht. Da die relativen Militärausgaben seit 2016 stetig sinken und die Gesundheitsausgaben gleichzeitig stiegen, ist die Gefahr von Verdrängungseffekten derzeit aber gering. Die Einschätzung des EU-Exportkriterium 8 durch die BICC-Datenbank als „nicht kritisch“ muss insofern aber relativiert werden, als dass die große Abhängigkeit von Öl-, bzw. Gas-Weltmarktpreisen den omanischen Haushalt schnell belastet und in der Vergangenheit oftmals belastet hat. Rüstungsexporte würden dann ein Problem darstellen, wenn etwaige Haushaltsdefizite durch Sozialausgaben anstelle des Verteidigungssektors abgedeckt würden.

bicc \
Bonn International Centre for Conflict Studies GmbH

Pfarrer-Byns-Straße 1, 53121 Bonn, Germany
+49 (0)228 911 96-0, bicc@bicc.de

www.bicc.de
www.facebook.com/bicc.de
twitter.com/BICC_Bonn

bicc Bonn
International Centre
for Conflict Studies

Direktor
Professor Dr. Conrad Schetter

HERAUSGEBER
Dr. Markus Bayer

SONSTIGE MITARBEIT
Rolf Alberth
Stella Hauk
Fiona Wilshusen
Paul Rohleder

LAYOUT
BICC

VERÖFFENTLICHUNG
26.01.2024

Dieser Bericht wurde erstellt im Rahmen des Projekts „Sicherheit, Rüstung und Entwicklung in Empfängerländern deutscher Rüstungsexporte“. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert.

